

Arbeitsblatt Kore

1 Neben dem Bildtypus des nackten Jünglings (Kouros), entwickelte sich parallel der Figurentyp des bekleideten Mädchens (Kore).

Am Anfang dieser künstlerischen Entwicklung steht beispielhaft die überlebensgroße Kalkfigur (sog. Frau von Auxerre, Mitte 7. Jh. v. Chr.). Wahrscheinlich wurde hier eine Gottheit dargestellt, die durch ihre formale Strenge eine im Körper gebündelte Kraft zum Ausdruck bringen sollte. Dieses gestalterische Streben wird sowohl in der Ganzheit der Figur, als auch im Detail deutlich:

Die Kore wurde von einem dorischen Meister gestaltet. Sie steht in einer strengen Haltung mit geschlossenen Füßen vor uns. Ihr Körper ist von einem, bis zum Boden reichenden, Gewand verhüllt. Dieses Kleidungsstück wird in der Taille von einem breiten Gürtel gehalten. Der Körper ist dabei eng umschlossen. Ein schleierartiger Umhang bedeckt die Schulterpartie. Der linke Arm ist senkrecht nach unten gestreckt. Die Handfläche ist flach auf den Oberschenkel gelegt (gepresst). Durch diese strenge vertikale Haltung wird die Kurvenspannung der Hüfte, der Taille und der Brustpartie verstärkt. Der rechte Arm ist fast rechtwinklig im Ellenbogengelenk vor dem Körper angewinkelt. Das Gesicht wird von herab wallendem Haar eingerahmt. Die derben und strengen Gesichtszüge unterstreichen die dorische Herkunft.

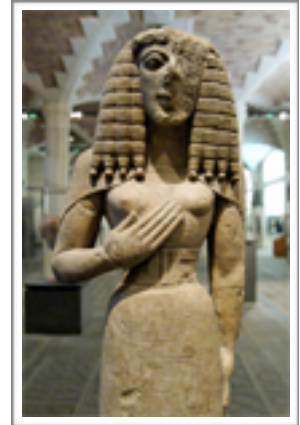
Die Berliner Göttin ist sehr schlank. Ihre Körperform wird durch die vertikal verlaufenden Gewandfalten verstärkt. Diese Vertikalfalten brechen sich in der Schulterpartie. Hier wird die Horizontale betont. Es entsteht eine Wechselspiel zwischen dem schmalen Gesicht, dem schlanken Hals, der horizontal ausgerichteten Schulterpartie und der Vertikalfalten des Gewandes. Ebenso bildet die Taille eine Zäsur. Im Vergleich zur Frau von Auxerre ist die Berliner Göttin im Bereich des Gesichtes stärker differenziert. Das schmale Gesicht und die Bearbeitung des Gewandes deuten auf eine Entstehungszeit im ersten Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. hin. Es handelt sich hier um das Werk eines attischen Künstlers.

Die Berliner Göttin ist in ihrer Formensprache und künstlerischen Gestaltung eleganter und schwelgender ausgeführt (attisch), als die Figuren der dorischen Meister, die vielmehr durch ihre bäuerliche Robustheit bestechen.

Im ausgehenden 6. Jahrhundert v. Chr. entstanden Koren, deren künstlerischer Reiz besonders durch die reich gestalteten Gewänder und die diffizile Modellierung der Gesichter zum Ausdruck kommt. Diese manierierte Form traf den Geschmack des griechischen Adels. Ein Beispiel für diesen Figurentypus ist die Akropolis-Kore (vgl.: Chios Kore), entstanden auf der Insel Chios. Sie ist in ionischer Tracht dargestellt und strahlt modischen Glanz aus. Über dem plissierten Chiton trägt sie ein schräges Mäntelchen, welches reichhaltig gefaltet ist. Die farbige Fassung des Originales wird die opulente Wirkung noch gesteigert haben. Es wird Reichtum

und Eleganz zum Ausdruck gebracht. Diese Wirkung schwingt auch in der kapriziösen eleganten Haltung der linken Hand mit. Die rechte Hand präsentierte wahrscheinlich ein Weihes Geschenk.

Unter dem Gewand zeichnet sich deutlich der weibliche Körper ab. Eine erotische Ausstrahlung ist nicht zu leugnen. Die Brüste sind voll gerundet und üppig dargestellt. Die aufwändig gestaltete Frisur war im damaligen Leben vermutlich das Werk einer „Kammerzofe“ (Hausklavin). Die Haare sind geordnet und werden durch ein Diadem zusammengehalten. Besonders reizvoll ist das Gesicht dieser spätarchaischen Kore. Die Augen sind mandelförmig und schräg gestellt. Eingerahmt werden sie von flachen Augenbrauen. Diese setzten sich in der Nasenkontur fort. Das Jochbein ist hervorgehoben und weich gewölbt. Die sinnlichen Lippen sind zum archaischen Lächeln gehoben. Das Kinn wirkt fein durchmodelliert. Die manierierte Figur stahl den „Sinnesgenus“ der Spätarchaik aus.



Frau von Auxerre



Berliner Göttin



Chios Kore

Aufgaben:

1. Arbeiten sie die stilistischen Veränderungen der Kore im 7. und 6. Jh. v. Chr. heraus.
2. Beurteilen Sie den Entwicklungsprozess.

Literatur:

- Detlef Lotze (2017): Griechische Geschichte: Von den Anfängen bis zum Hellenismus. C.H.Beck Verlag
- Ernst Hövelborn (2017): Verkörperungen. Griechische Antike - Antony Gormley. BDK Fachverband für Kunstpädagogik. Landesverband Baden-Württemberg
- Margot Michaelis (2002): Plastik - Objekt - Installation. Ernst Klett Schulbuchverlag. Leipzig Stuttgart Düsseldorf
- Hans Baier (1988): Stilkunde. Seemann Verlag. Leipzig
- Gerhard Zinserling (1977): Abriß der griechischen und römischen Kunst. Reclam Verlag. Leipzig

Bildnachweise:

2018-02-06

Frau von Auxerre:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/50/Lady_of_Auxerre_Louvre_Ma3098_n2.jpg

Berliner Göttin:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f6/Berlin_Goddess_Antikensammlung_Berlin_4.jpg

Hera des Cheramyes:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/36/Kore_Heraion_Samos_Louvre_Ma686.jpg

Peplos Kore:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e1/ACMA_679_Kore_1.JPG

Chios Kore:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/17/ACMA_675_Kore_1.JPG